

UniIntern 1/06

EDITORIAL

VON MITARBEITERN FÜR MITARBEITER



Hans Georg Mockel

Verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Jahr liegt vor uns, das uns allen wieder eine Reihe von Herausforderungen bringt, die das Engagement jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters fordern. Die erste Entscheidungsrunde im Rahmen der Exzellenzinitiative hat ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis für die Universität Frankfurt gebracht. Es ist ein klares Signal: der Einsatz für diese Universität lohnt sich, und er trägt Früchte.

Zu einem neuen Jahr gehören auch gute Vorsätze, und ich möchte Sie in diesem Zusammenhang ausdrücklich dazu ermuntern und ermutigen, UniIntern mit Beiträgen, Hinweisen und Themenanregungen zu versorgen. UniIntern ist Ihr Medium – das Informationsblatt von Mitarbeitern für Mitarbeiter. UniIntern ist kein Kanzler-Amtsblatt, sondern lebt gerade von und mit Ihren Beiträgen.

Nicht zufällig ist Interne Kommunikation ein zentrales Modul im Rahmen des Projektes ‚Zukunft der Verwaltung‘. Eine offene Informationspolitik und ein durchaus kritischer, aber immer sachlich-fairer Umgang miteinander sind ganz wesentliche Ziele. Bei der Etablierung einer neuen Umgangskultur spielt UniIntern eine ganz wesentliche Rolle.

Nutzen Sie die Plattform, die UniIntern bietet: Sie als Mitarbeiter und Führungskräfte haben hier die Möglichkeit, z. B. über neue Entwicklungen oder Vorhaben aus Ihrem Bereich zu berichten, die auch andere interessieren oder zur Nachahmung anregen könnten. Sie können aber auch Fragen aufwerfen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Die Redaktion von UniIntern hilft Ihnen gerne. Gemeinsames Ziel ist es, besser zu werden, und dazu muss man sich austauschen.

Über das Projekt ‚Zukunft der Verwaltung‘ lesen Sie in dieser Ausgabe mehr. Ich bin zuversichtlich, dass wir nach nunmehr einem ersten halben Jahr grundlegender Vorarbeiten in der nächsten Ausgabe von UniIntern über erste konkrete Schritte und Ihre Rolle darin berichten können.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Georg Mockel

„Sie prägen das Bild der Universität mit“ Kanzler Hans Georg Mockel positioniert auf dem Neujahrsempfang der Verwaltung die Rolle der Administration

Auf dem Neujahrsempfang der Zentralverwaltung im Casino des IG Hochhauses bezog Kanzler Hans Georg Mockel klar Stellung und forderte von den Mit-

Für 2006 kündigte Kanzler Mockel die Implementierung des Projekts ‚Zukunft der Verwaltung‘ an, das im Rahmen eines strukturierten Prozesses und aus-



Foto: Kuch

arbeiterInnen eine verstärkte Dienstleistungsbereitschaft vor allem gegenüber den Kunden ‚Studierende‘, ein: „Sie prägen das Bild der Universität mit. Seien Sie serviceorientiert, gehen Sie auf diejenigen, für die Sie arbeiten, zu, und fragen Sie nach, wie sie zufrieden sind und was verbessert werden sollte.“ Die Anforderungen an die Dienstleistungsorganisation Universität wüchsen auch in Zukunft – eine Herausforderung, der sich zu stellen Mockel die MitarbeiterInnen einlud: „Das ist eine interessante Aufgabe.“

Zuvor hatte Mockel das Jahr 2005 Revue passieren lassen und dabei den MitarbeiterInnen im Namen des Präsidiums für ihre Leistung gedankt. Das Land mache sich gerade beim Ausbau für die Universität stark. Dies sei Ansporn und Verpflichtung für die Universität, ebenfalls ihr Bestes zu leisten.

gewählter Projektaufträge dafür sorgen soll, die Strukturen der Verwaltung und die MitarbeiterInnen für die Anforderungen einer Dienstleistungsorganisation fit zu machen. Die Einbeziehung der MitarbeiterInnen in die Prozesse liege ihm, so Mockel, sehr am Herzen. Er könne sich beispielsweise die Einrichtung eines innerbetrieblichen Vorschlagswesens sehr gut vorstellen. Auch gelte es, MitarbeiterInnen mit gleichen oder ähnlichen Aufgaben untereinander bekannt zu machen und miteinander ins Gespräch zu bringen; häufig habe er auch die Erfahrung gemacht, dass KollegInnen, die sich aus unterschiedlichen Bereichen zum ersten Mal persönlich kennenlernen, neue Sichten erleben, die in der täglichen Arbeit fruchtbar sein können. Diesen Austausch gilt es zu fördern.



Auch Präsident Prof. Rudolf Steinberg hatte in seinen Worten deutlich gemacht, dass jeder einzelne Mitarbeiter stolz auf seinen Beitrag und stolz auf diese Universität sein dürfe. Steinberg nannte die Stichworte Forschungsstärke und Ehemaligenbetreuung; in beiden Bereichen sei die Universität 2005 weit vorangekommen und habe sich als

achtstärkste Forschungsuniversität in Deutschland weit vorne platziert. Steinberg ging aber auch auf die mit der dynamischen Entwicklung der Universität verbundenen Veränderungen ein; sie seien nicht immer bequem, aber der Reiz des Neuen überwiege doch. Auch im Jahr 2006 sei der Einsatz jedes/r Mitarbeiters/in gefragt und unverzichtbar.

Ein opulentes, vom Studentenwerk vorbereitetes Buffet und die freundlich gedeckten Tische schufen eine angenehme Atmosphäre, um eine der Anregungen aus den Ansprachen gleich in die Tat umzusetzen: das Gespräch mit den KollegInnen zu suchen, die man sonst das ganze Jahr über eher selten sieht.
rb

Initiative „Zukunft der Verwaltung“ Startschuss für einen umfassenden Universitätsentwicklungsprozess

Im August 2005 kamen auf Initiative des Kanzlers die Leiter/innen der Abteilungen der zentralen Verwaltung sowie des HRZ, der Präsidialabteilung, der Studentischen Abteilung und der Abteilung Marketing und Kommunikation zu einem Workshop zusammen. Thema waren nicht nur die sich wandelnden äußeren Bedingungen im Hochschulbereich, sondern auch die sich ändernden universitätsinternen Anforderungen an die Services der Verwaltung. Insgesamt wurden acht Schlüsselthemen herausgearbeitet, die in diesem und in den kommenden Jahren als Subprojekte unter dem Dach des verwaltungsübergreifenden Projektes „Zukunft der Verwaltung“ gezielt bearbeitet werden sollen. Diese sind:

- Bau und Infrastruktur
- Studierende als „Kunden“*
*Im Projekt „Studierende als Kunden“ sollen alle Prozesse der Studierendenverwaltung konsequent kundenorientiert, d.h. vom Studierenden aus gedacht und entwickelt werden. Dadurch soll eine Studierendenverwaltung aus einem Guss entstehen, die den Studierenden vom Schülerprojekt bis zum Alumnus begleitet.
- Organisations- und Geschäftsprozessentwicklung
- Personalentwicklung

- Führungskultur
- Interne Kommunikation
- Rechnungswesen
- Wirtschaftliche Steuerung

Einige dieser Projektthemen sind nur in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen lösbar. Das Projekt „Zukunft der Verwaltung“ startet bei der Zentralen Verwaltung, es hört aber nicht bei ihr auf.

Die Gesamtziele des Entwicklungsprozesses „Zukunft der Verwaltung“ sind vielfältig. So sollen zum Beispiel das Selbstverständnis und die Rolle der zentralen Verwaltung intern und im Dialog mit dem Präsidium und den Fachbereichen weiterentwickelt und auf die neuen Anforderungen ausgerichtet werden. Die übergreifenden Arbeitsprozesse zwischen der zentralen Verwaltung, dem Präsidium und den Fachbereichen sollen optimiert werden.

Die von der zentralen Verwaltung getragenen Führungs- und Unterstützungsprozesse sollen an den allgemeinen Zielen der Universität ausgerichtet

und qualitativ besser und effizienter gestaltet werden. Interne und externe „Kunden“ der zentralen Verwaltung sollen die Dienstleistungen der Verwaltung als fortschrittlich, serviceorientiert und in hohem Maße zufriedenstellend erleben.

Jedes Subprojekt wird aus mehreren Teilprojekten bestehen, die zeitgleich oder nacheinander bearbeitet und jeweils federführend von Mitarbeitern der Verwaltung geleitet werden, wobei die gezielte Inanspruchnahme von externen Beratungsleistungen durchaus möglich ist. Durch das Betreiben des Prozesses „von innen heraus“ soll nicht nur das Wissen der Mitarbeiter bestmöglich für den Prozess genutzt werden; zugleich werden auf diese Weise auch die benötigten Fähigkeiten zur Durchführung solcher Entwicklungsprozesse gestärkt und somit sicher gestellt, dass sich die Verwaltung auch in Zukunft von innen heraus weiterentwickeln kann.

Der Projektauftrag „Zukunft der Verwaltung“ sowie die Projektskizzen für die acht Subprojekte wurden vom Präsidium am 31. Januar bestätigt und beauftragt. Jetzt planen die Projektleiter der Sub- und Teilprojekte ihr Vorgehen, schätzen die benötigten internen Ressourcen sowie den erforderlichen Beratungs- und Unterstützungsbedarf ab und beantragen die Freigabe durch das Präsidium. Die inhaltliche Projektdurchführung soll im April/Mai aufgenommen werden.

Kontakt:
Christiane Konrad, Telefon: 28623
E-Mail: C.Konrad@em.uni-frankfurt.de
Michael Dietrich, Telefon: 23546
E-Mail: m.dietrich@em.uni-frankfurt.de

Personalversammlung

Auch in diesem Jahr findet die Personalversammlung auf den verschiedenen Standorten statt. Der Personalrat lädt herzlich zu folgenden Terminen ein:

- 6. März 2006, 10 bis 12 Uhr, Hörsaal NU H1, Campus Riedberg
- 9. März 2006, 10 bis 12 Uhr, Aula, Altes Hauptgebäude, Campus Bockenheim
- 20. März 2006, 10 bis 12 Uhr, Neues Hörsaalgebäude, Raum 22-2, Campus Niederrad.

- Themen:**
1. Neue Arbeitszeitkonzepte
 2. alternierende Telearbeit
 3. Urlaubsübertragung
 4. Frauenförderung

Weitere Themenvorschläge und Anregungen können per Hauspost an den Personalrat, oder via E-Mail an personalrat@uni-frankfurt.de gesendet werden.



Eine rauchfreie Universität ist das Ziel

Der Nichtraucherschutz wird intensiviert/Ordnung zum Schutz von Nichtraucherinnen und Nichtrauchern tritt in Kraft



Foto: photocase

Seit Mitte des vergangenen Jahres hat sich die Atmosphäre an der Universität Frankfurt spürbar verbessert: Seminarräume und Hörsäle sind wie auch die dazugehörigen öffentlichen Flächen – Flure, Treppenhäuser und Toiletten – rauchfrei. Damit trägt die Universität Frankfurt konsequent Anregungen aus dem Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Studierenden Rechnung und erfüllt nicht nur vielfach geäußerte Erwartungen, sondern setzt auch arbeitsrechtliche Vorgaben um.

Der AStA unterstützt ebenso das Projekt ‚Rauchfreie Universität‘ wie das Studentenwerk. In allen Menses ist das Rauchen nicht mehr, in einigen Cafeterien und Cafés nur in ausgewiesenen Bereichen gestattet. Für Geschäftsführer Konrad Zündorf eine Selbstverständlichkeit: „Wir haben Vor- und Nachteile abgewogen. Unsere Überlegung war, dass wir mehr neue, nicht rauchende Kunden gewinnen als rauchende verlieren; ich bin sicher, dass dies so kommen wird.“ Zündorf macht aber auch keinen Hehl daraus, dass es auch ‚Brennpunkte‘ gibt: „In der Rotunde auf dem Campus Westend ist es bei den Rauchern schwer, Verständnis für das Anliegen zu wecken.“ Dieser Problematik ist sich Kanzler Hans Georg Mockel bewusst: „Die Rotunde ist der zentrale Aufenthaltsort, der rauchfrei sein soll. Die Raucherzonen sind an anderen Stellen.“ Konkrete Lösungsvorschläge sollen bis zum Beginn des Sommersemesters angeboten werden, wenn das Projekt ‚Rauchfreie Universität‘ offiziell starten soll.

Der AStA rechnet mit Einsicht bei den Studierenden. Vorsitzender Abel Schumann sieht die Angelegenheit entspannt: „Wir setzen auf Einsicht und gegenseitige Rücksichtnahme. Dass die Uni-

versitätsverwaltung Rauchern Angebote macht, ist hierbei sehr hilfreich.“ Schumann sieht bei Studierenden ohnehin einen Trend weg von der Zigarette.



Auch Vizepräsident Prof. Andreas Gold ist zufrieden mit dem, was nach wenigen Monaten erreicht wurde, auch ohne dass Sanktionsmaßnahmen zu ergreifen gewesen wären: „Die Akzeptanz und das Verständnis ist bei den meisten Rauchern vorbildlich. Ich bedanke mich bei allen Rauchern, die dieses Vorhaben schon bislang mittragen, für ihr Verständnis und ihre Einsicht.“ So war eine entsprechende Beschilderung vorgenommen worden, Aschenbecher wurden entfernt und Verträge mit Aufstellern von Zigarettenautomaten sind gekündigt.

Es sei schon bisher gelungen, deutlich zu machen, dass es nicht um Diskriminierung rauchender Universitätsangehöriger gehe, so Kanzler Mockel: „Als Arbeitgeber sind wir verpflichtet, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor den Gesundheitsgefahren durch Tabakrauch zu schützen“. Das sehe im übrigen die Arbeitsstättenverordnung vor. Eine rauchfreie Universität sei aber auch bei den ‚weichen‘ Standortfaktoren eines attraktiven Studienortes oder einer Arbeitsstelle mittlerweile zu einem nicht unwichtigen Faktor geworden. Die Universitätsleitung greift mit den Rauchfrei-Maßnahmen Anregungen aus dem Personalrat auf. Aber auch Studierende hatten in zunehmendem Maße Belästigungen durch Rauch moniert.

Doch nun wird der Nichtraucherschutz auch offiziell durch eine ergänzende Ordnung zur Hausordnung der Universität verankert. Mit dem Aushang in den kommenden Tagen tritt diese Ordnung verbindlich in Kraft. Was freilich im ‚Amtsdeutsch‘ ein wenig apodiktisch daher kommen mag, ist in erster Linie Formalien geschuldet. Vizepräsident Prof. Andreas Gold: „Wir setzen auf Einsicht bei den Betroffenen – aber in Konfliktfällen können sich die Nichtraucher nun auf diese Ordnung berufen.“

Arbeits- und dienstrechtliche Verbindlichkeit für die MitarbeiterInnen hat eine zwischen Präsidium und Personalrat ausgehandelte Dienstvereinbarung. Die Universität wird künftig einen konsequent rauchfreien Kurs fahren. Bei neu zu errichtenden Gebäuden wird schon bei der Planung darüber nachgedacht, wie weit und in welcher Form Interessen von Rauchern zu berücksichtigen sind.



Alle neu zur Universität stoßenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende werden darauf aufmerksam gemacht, dass Rauchen nicht erwünscht und daher auch in den Gebäuden nicht gestattet ist. Das solle im Rahmen der Erstsemestereinführungsveranstaltungen der Fachbereiche und der offiziellen Begrüßungsmesse ‚unistart‘ dezidiert geschehen; erstmals zu Beginn des kommenden Sommersemesters.

rb

UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

HIER LÄUFT WAS!

JPMorgan Chase Corporate Challenge 2006

Donnerstag, 1. Juni 19.30 Uhr

Die Universität ist dabei! Bitte melden!

chase@uni-frankfurt.de
069 / 798 22238 / -23753

www.uni-frankfurt.de

Hier wird Wissen Wirklichkeit



Rauchfrei 2006 – 10.000 Euro zu gewinnen!

Machen Sie mit! Werden Sie Partner in Deutschlands größter Nichtraucherkampagne!

Möglichst viele Raucherinnen und Raucher sollen motiviert werden, mindestens vier Wochen lang nicht zu rauchen, um dadurch den Schritt zur langfristigen Aufgabe des Rauchens zu erreichen. Ab Aschermittwoch, dem 1. März 2006, liegen die Teilnahme-karten in allen Apotheken, in den Geschäftsstellen der AOK, der Barmer Ersatzkasse und der BKK sowie in Arztpraxen, Kliniken, sozialen Einrichtungen und Betrieben aus.

Für die Teilnahme muss die Anmelde-karte zurückgesandt werden oder die Anmeldung im Internet unter: www.rauchfrei2006.de erfolgen. Die Anmeldungen werden im Deutschen Krebsforschungszentrum gesammelt und bearbeitet.

Die Teilnehmer verpflichten sich, vom 1. bis 29. Mai 2006 nicht zu rauchen. Auch Nichtraucher können teilnehmen,

wenn sie die Teilnehmer während der vier rauchfreien Wochen unterstützen und motivieren. Sie können sich ebenso in die Anmeldekarte eintragen. **Anmeldeschluss ist der 1. Mai 2006.**

In Deutschland werden Preise in Höhe von insgesamt 10.000 Euro vergeben. In den Kategorien „Erwachsene“ und „Jugendliche unter 18 Jahren“ gewinnen jeweils 2.500 Euro ein/e Raucher/in, der/die im Mai vier Wochen nicht geraucht hat, und ein/e Helfer/in, der/die ihn/sie dabei unterstützt hat. Die Gewinner werden telefonisch nach ihrem Raucherstatus befragt. Zudem wird ein Nachweis der Rauchfreiheit durch einen Urintest erbracht. Die Preisträger erhalten einen Teststreifen, den sie zu ihrem Arzt mitnehmen. Der Arzt macht den Test auf Cotinin und informiert die Koordinierungsstelle. Die Gewinner werden unmittelbar nach der Auslosung benachrichtigt.

Eine Initiative der World Health Organisation (WHO) im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) koordiniert.

Fachberatung Tabakentwöhnung

- Beratungstelefon der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Telefon 01805/31 31 31
(12 Cent/Min.)
Montag bis Donnerstag 10 bis 22 Uhr,
Freitag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr
- Rauchertelefon des Deutschen Krebsforschungszentrums:
Telefon 06221/42 42 00
Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr

Hier läuft was!

Jetzt anmelden zum Chase Corporate Challenge-Lauf 2006



Foto: photocase

Am 1. Juni 2006 ist es wieder so weit: um 19.30 Uhr ist der Start zum JPMorgan Chase Corporate Challenge, dem alljährlich veranstalteten 5,6 km langen ‚Unternehmens‘lauf durch Frankfurt. Mehr als 58.000 LäuferInnen waren im vergangenen Jahr am Start.

Knapp 350 LäuferInnen brachte eine Mannschaft von Angehörigen der Universität und des Klinikums unter dem Motto ‚Wissen was läuft‘ ins Ziel des JP Morgan Chase Corporate Challenge auf der Senckenberganlage direkt vor dem Juridicum. Anschließend konnten mit bestem Blick aufs Ziel und dank der freundlichen Unterstützung durch die Verpflegungsbetriebe des Klinikums und des Studentenwerks Frankfurt bei Freibier, Grillwürstchen und Salaten die erschöpften Energiespeicher wieder gefüllt werden.

Das obligatorische T-Shirt wird übrigens wieder von der Universität gesponsort; die Organisatoren sind optimistisch, dass das Präsidium auch in diesem Jahr wie-

der einen Zuschuss zum Teilnahmebeitrag beisteuert.

Läuferische Spitzenleistungen sind weder gefordert noch sind sie in der Regel möglich: Dafür ist das Feld einfach zu groß. Aber es geht ja auch nicht um Bestzeiten, sondern um das identitätsstiftende gemeinsame Erlebnis über die Fachbereichsgrenzen hinaus. Der guten Ordnung halber sei darauf hingewiesen, dass nur fest angestellte MitarbeiterInnen zum Chase Corporate Challenge gemeldet werden dürfen, die schon mindestens drei Monate (rückwirkend ab Veranstaltungsdatum) beschäftigt sind und eine Mindest-Wochenarbeitszeit von 20 Stunden haben.

Kontakt:
Anke Fleckenstein
Telefon: 22238
E-Mail: fleckenstein@pvw.uni-frankfurt.de

Ralf Breyer, Marketing und Kommunikation
Telefon: 23753
E-Mail: breyer@pvw.uni-frankfurt.de



Die Welt zu Gast bei Freunden

Geschäftsführer Jochen May zu begeisterten Gästen und dem Mythos ausgefallener Lehrveranstaltungen

Campuservice vermarktet als Tochtergesellschaft der Universität brachliegende Ressourcen zur Generierung von Drittmitteln, um diese Mittel in die Verbesserung der Studien- und Arbeitsbedingungen zu investieren. Campuservice geht aber auch Partnerschaften und Kooperationen ein, die danach ausgewählt werden, ein positives Bild der Universität bei Studierenden, Unternehmen, der Stadt Frankfurt, der Region und der Öffentlichkeit zu prägen und zu festigen.

Sie sind, unter anderem, für die Vermietung von Räumlichkeiten für externe Veranstaltungen zuständig. Wer sind die Gäste, die im Rahmen dieser Veranstaltungen an die Universität kommen?

Unsere Gäste- und Kundenliste ist bunt gemischt und besteht aus Verbänden, Stiftungen, wissenschaftlichen Gesellschaften, Unternehmen unterschiedlichster Größe, Agenturen, Kultureinrichtungen, öffentlichen Institutionen, Privatleuten uvm. Die Art der Veranstaltungen reicht von kleinen Seminargruppen über Schulungen, Vortrags- und Festveranstaltungen, über Ausstellungen, Symposien und Konferenzen, bis hin zu Kongressen, Kulturveranstaltungen oder Diskussionsveranstaltungen fürs Fernsehen.

Finden alle Veranstaltungen auf dem Campus Westend statt?

Nein. Wir bieten mit den unterschiedlichen Campi der Universität ein breites Angebot an Räumlichkeiten, worin auch die Ursache für unser breites Kundenspektrum liegt. Bei vielen Kunden stehen sachliche Anforderungen wie hohe Teilnehmerzahlen, gute Verkehrsanbindung und Kostenrestriktionen im Vordergrund, wofür wir am Campus Bockenheimer gute Alternativen anbieten können. Für sehr hochwertige und repräsentativ konzipierte Veranstaltungen haben wir natürlich mit dem Campus Westend ein einzigartiges Angebot. Den Campus Riedberg schätzen wiederum viele Kunden wegen seiner Lage und Atmosphäre in unmittelbarer Umgebung naturwissenschaftlicher Lehre und Forschung.

Achten Sie darauf, wofür Sie vermieten?

Ich kann Ihnen versichern, dass wir alle Anfragen genau prüfen und den Großteil der an uns gestellten Mietanfragen sogar abweisen. Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch wird streng ausge-

wählt und nur Veranstaltungen, die sich mit der Rolle der Universität und mit den Abläufen am Campus vereinbaren lassen, finden überhaupt statt.

Welche Reaktionen bekommen Sie zu Ihren Veranstaltungen?

Die Gäste sind meistens begeistert, denn das Ambiente einer Veranstaltung an der Universität ist etwas ganz Besonderes. Die Mischung aus universitärem Flair, unseren einzigartigen Standorten und dem professionellen Kundenservice, den wir den Kunden von der Anfrage über die Planung und Durchführung bis zur Nachbereitung der Veranstaltung bieten, ist das Erfolgsrezept. Wir erhalten viele Dankeschreiben nach den Veranstaltungen, viele Kunden kommen gerne wieder und wir werden regelmäßig weiterempfohlen.

Und die Reaktionen aus der Universität?

Die sind sehr unterschiedlich. Auch hier überwiegend positiv, weil wir interessante Veranstaltungen an der Universität möglich machen, die Universität sich sehr positiv nach außen darstellt und zusätzliche Drittmittel erwirtschaftet werden. Aber es gibt natürlich auch Kritik von einigen Mitgliedern der Universität. Bei konstruktiver Kritik, die direkt an uns herangetragen wird, reagieren wir gerne, prüfen die Vorwürfe und nehmen gegebenenfalls Verbesserungen vor. Das sehe ich positiv und viele der an uns herangetragenen Anregungen haben dazu beigetragen, die Abläufe rund um die Veranstaltungen zu verbessern.

Immer wieder ist von Verlegungen und Ausfällen von Lehrveranstaltungen aufgrund von Ihnen organisierter Veranstaltungen und vermieteter Räume die Rede?

Das trifft nicht zu. Es gibt eine ganz klare Auflage des Präsidiums, dass Lehr- und

Campuservice sorgt dafür, dass sich externe Veranstalter an der Universität wohlfühlen.

Das Aufgabenspektrum ist vielfältig

- Campuservice vermietet an Wochenenden, abends und in der vorlesungsfreien Zeit Räume der Universität für externe Veranstaltungen.
- Werbung an der Universität – Marketingmaßnahmen auf dem Campus oder in den Universitätsmedien – wird zentral durch Campuservice koordiniert. Qualität statt Quantität hat dabei stets Priorität. Ziel ist es zudem, langfristige Sponsoring-Partnerschaften einzugehen.
- Für Studierende und AbsolventInnen der Universität Frankfurt bietet Campuservice im Bereich Career Services umfangreiche Beratung auf dem Weg vom Studium in die Arbeitswelt: Das Career Center fördert die Zusammenarbeit zwischen Universität und Unternehmen und vermittelt Jobs und Praktika an Studierende und AbsolventInnen und veranstaltet Firmenkontaktmessen.
- Studierende, die neben dem Studium ergänzende Schulungs- und Qualifikationsangebote wahrnehmen wollen, können über das Weiterbildungsprogramm von Campuservice persönliche Zusatzqualifikationen erwerben. Darüber hinaus eröffnet Campuservice die Möglichkeit zum Erwerb verschiedener Schlüsselqualifikationen direkt an der Universität.
- Mit der Begrüßungsveranstaltung unistart werden alle StudienanfängerInnen an der Universität Frankfurt offiziell empfangen. Im Rahmen einer Info-Messe stellt sich nicht nur die Universität, sondern auch die Stadt Frankfurt den Erstsemestern vor.
- Ein Multimediasystem unter Einsatz von Bildschirmen an frequentierten Punkten auf den Standorten der Universität bietet neben Informationen für Studierende und Mitarbeit auch redaktionelle Beiträge rund um die Universität, die Stadt Frankfurt und die Region Rhein-Main.



Forschungsveranstaltungen immer Priorität haben. Das bekommt jeder anfragende Kunde beim ersten Kontakt schriftlich von uns mitgeteilt. Wir sind keine Messe oder Hotel, sondern öffentlicher Raum. Nur wer bereit ist, diese besonderen Rahmenbedingungen an der Universität zu akzeptieren, kommt überhaupt in Frage, um Veranstaltungen auf dem Campus durchzuführen. Der Schwerpunkt unserer Veranstaltungen liegt entsprechend an den Wochenenden und in der vorlesungsfreien Zeit. Campuservice besteht fast vier Jahre: wegen unserer Aktivitäten wurde bisher keine einzige Lehrveranstaltung verlegt oder ist gar ausgefallen. Ich weiß, dass es manchmal zu solchen Verlegungen oder Ausfällen kommt, aber damit haben wir nichts zu tun, sie haben universitätsinterne Ursachen. Bitte bedenken Sie, dass Campuservice nur für einen Teil der Veranstaltungen an der Universität verantwortlich ist. Wer so etwas über uns behauptet, sollte bitte besser recherchieren oder einfach bei uns anrufen und fragen.

Und die temporäre Nichtverfügbarkeit der Verpflegungsbetriebe – geht die auf Ihr ‚Konto‘?

Hier gilt das Gleiche: Mensen und Cafeterien des Studentenwerks stehen während der Öffnungszeiten uneingeschränkt für Studierende und Beschäftigte zur Verfügung. Allenfalls werden einmal ein paar Pflanzen oder Mikrofone für eine spätere Abendveranstaltung an der Seite aufgebaut. Das halte ich für akzeptabel.

Immer wieder wird kritisiert, dass wissenschaftliche Veranstaltungen aufgrund von (überhöhten) Mietforderungen durch Sie nicht stattfinden können?

Den gesamten Prozess der Verfahrensweise bei Veranstaltungsanfragen darzustellen würde hier zu weit führen, aber zusammengefasst: Wir prüfen jede Anfrage einzeln und versuchen immer eine faire und für alle gleich geltende Behandlung zu gewährleisten. Für wissenschaftliche Sonderveranstaltungen ge-

währen wir Preisnachlässe von 30 Prozent auf die Miete bis hin zur Mietbefreiung, wenn das Präsidium die Veranstaltung entsprechend einstuft. Damit finden wir in fast jedem Fall eine gute Lösung für die verschiedenen Anfragen, auch für Veranstaltungen mit sehr kleinen Budgets. Schwer tun wir uns damit, Räumlichkeiten zum Beispiel für Jahrestagungen oder Kongresse externer Gesellschaften, Vereine und Organisationen mietfrei bereitzustellen. Das würde einem Sponsoring der Universität gleichkommen und wie sollte man das rechtfertigen oder da die Grenzen ziehen? Insbesondere zeigt sich bei vielen dieser Veranstaltungen, dass durchaus Budgets dafür bereitstehen. Eintrittsgelder werden erhoben, teure Referenten eingeflogen, hochwertiges Catering gereicht, aufwendige Technik aufgebaut und Hochglanzplakate gedruckt. Überall auf der Welt wird in diese Budgets auch die Bezahlung des Veranstaltungsortes eingeplant. Warum bitte nicht auch an der Universität? Und warum sollen wir zusätzlich entstehende Kosten für Energie, Reinigung und Hausmeisterdienste nicht dem Verursacher in Rechnung stellen, auch wenn wir seine Veranstaltung an unserer Universität durchaus begrüßen?

Verstehen Sie das bitte nicht falsch. Wir wissen um die vielen Treffen und Veranstaltungen auch ohne große Budgets, bei denen Wissenschaftler zum gegenseitigen Austausch zusammenkommen und wie wichtig sie für die Entwicklung von Forschung und Lehre sind. Es gibt aber eben auch viele andere Fälle und ausreichend Beispiele für Missbrauch der universitären Gastfreundschaft. Es sollte daher nicht gleich von „Verhinderung“ die Rede sein, wenn wir der Pflicht nachgehen, jede einzelne Sonderveranstaltung auf ihre Rahmenbedingungen zu prüfen. Wie gesagt finden wir in den meisten Fällen eine einvernehmliche Lösung mit unseren Gästen.

Sie arbeiten gewinnorientiert. Was passiert mit dem erwirtschafteten Geld?

Durch die Einnahmen werden nach Deckung der Kosten, die das Angebot unserer Serviceleistungen erfordern, Projekte finanziert, für die ansonsten kein oder nicht ausreichend Geld in der Universität zur Verfügung stünde. Beispielsweise die Begrüßungsveranstaltung der Erstsemester ‚unistart‘, der Aufbau der Career Center oder das Angebot zusätzlicher Bildungsangebote als Ergänzung zur wissenschaftlichen Ausbildung. Darüber hinaus gibt es eine Reihe kleinerer Projekte, in denen wir uns für Verbesserungen an der Universität engagieren. Das Präsidium entscheidet als Vertretung der Gesellschafterin Universität mit der Geschäftsführung über die jeweilige Mittelverwendung. Die ordnungsgemäße Führung der Gesellschaft und Einhaltung der gesetzlichen und steuerlichen Vorschriften wird jährlich durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PWC vorgenommen und testiert.

Welche Effekte hat Ihre Arbeit noch – inner- und außeruniversitär?

Wir bekommen sehr viele positive Reaktionen zu unseren Services. Von Veranstaltungskunden, die sich für den professionellen und freundlichen Service bei Anfrage, Planung und Durchführung der Veranstaltungen bedanken. Von Unternehmen, die schon lange eine Kooperation mit der Universität im Personalbereich vorhaben und jetzt einen guten Ansatz sehen. Oder natürlich von unseren Studierenden, die sich über die zusätzlichen Angebote freuen. Insgesamt ergibt sich für mich, dass wir mit unseren Tätigkeiten einen kleinen Beitrag dazu leisten, die Universität offener und kooperationsbereit zu präsentieren. Das wird fast überall sehr begrüßt und positiv aufgenommen.

Die Fragen stellte Ralf Breyer

CAMPUSERVICE der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Jochen May
Beethovenplatz 1-3, 60325 Frankfurt
Telefon: 069-71 58 57 - 0, Fax: 069-71 58 57 -10
E-Mail: JM@uni-frankfurt.campuservice.de
www.uni-frankfurt.campuservice.de

ELVIS kommt an die Uni!

Elektronisches Vermittlungssystem erleichtert die Kontaktaufnahme/Jetzt 33333 wählen

In Kürze wird ELVIS (Elektronisches Vermittlungssystem) als weiterer telefonischer Service der Universität in Betrieb gehen. Dabei handelt es sich um ein automatisches Vermittlungssystem,

das durch die Sprache des Anrufers gesteuert wird. Sollten externe Anrufer die 069 798-0 anrufen, also die Hilfe unserer Vermittlung in Anspruch nehmen wollen, und die Vermittlungsplät-

ze belegt sein, oder ein Anruf außerhalb der Arbeitszeiten ankommen, so wird er an ELVIS weitergegeben. Nach einer kurzen Begrüßung hat der Anrufer nun die Möglichkeit, seinen Vermitt-



lungswunsch in vollständigen Sätzen zu äußern. Das System versucht, den gewünschten Namen zu erkennen; bei Erfolg wird das System den Anrufer zu diesem Teilnehmer vermitteln. Sollte das System den gewünschten Teilnehmer nicht erkennen oder es existieren mehrere Personen mit diesem Namen, versucht es durch Nachfragen die notwendigen Informationen zu bekommen, um den gewünschten Teilnehmer ermitteln zu können.

Sind diese weiteren Versuche erfolglos oder wünscht ein Teilnehmer persönliche Vermittlung, wird er dorthin weitergeleitet. Eine Vermittlung an Ziele außerhalb der 069 798 ist nicht möglich. In solchen Fällen erfolgt eine Ansage der Rufnummer.

Die verwendeten Daten stammen aus UnivIS und werden einmal täglich aktualisiert. Daher können auch nur in UnivIS erfasste Teilnehmer vermittelt werden. Änderungen in UnivIS werden automatisch in ELVIS übernommen. Funktionale Adressen, wie zum Beispiel Dekanate, die keinen eigenen Datensatz in UnivIS haben, sind nicht automatisch erfasst, können aber auf Wunsch durch Mitarbeiter des HRZ manuell erfasst werden.

Ein wesentlicher Grund für die Einführung des Systems ist die Entlastung der Mitarbeiterinnen der Telefonzentrale insbesondere in Urlaubszeiten. Ein solches automatisches System hat allerdings auch technische Grenzen, und deshalb können die Mitarbeiterinnen der Vermittlung auch ganz beruhigt in Urlaub fahren, denn wenn sie zurückkommen, sind sie nicht überflüssig!

Grundsätzlich erwartet das System eine hochdeutsche Aussprache. Wird ein Name anders ausgesprochen als geschrieben, kann das System den Namen nicht erkennen; das ist beispielsweise bei dem Wort Luchs der Fall, das „Lux“ ausgesprochen wird. Auch fremdsprachige Anrufer werden oft deutsche Namen anders aussprechen. In diesen Fällen muss das System händisch angepasst werden, was für die aus UnivIS importierten Namen im Laufe der Zeit auch durchgeführt werden wird. Diese Anpassungen sind jedoch sehr zeitaufwendig und die 6.400 Datensätze müssen neben dem Tagesgeschäft bearbeitet werden; daher kann dies einige Zeit in Anspruch nehmen. Änderungswünsche können jederzeit an die Kontaktadresse elvis@rz.uni-frankfurt.de gemeldet werden. In der Anfangsphase wird allerdings um etwas Geduld in der Umsetzung gebeten; ein solches System erfordert gerade am Anfang eine sehr intensive Pflege.

Auch die Sprachqualität, etwa ein Dialekt, oder technische Ursachen wie Kompressionen bei Handy- und Internettelefonie, sowie laute Umgebungsgeräusche können die Sprachqualität so mindern, dass das System Probleme mit der Erkennung bekommt. ELVIS sollte daher nicht über die Freisprecheinrichtung der Telefone genutzt werden. Raumgeräusche und Hörer-Rückkopplung erzeugen unweigerlich Probleme. Auch dann ist eine Weiterleitung an die Vermittlung möglich.

In der Projektierung legt das HRZ das System für die Anforderungen des normalen Alltagsbetriebs aus. Die notwendige Rechenleistung arbeiten zwei Computer parallel ab. Sie sind mit 16 Kanälen an die Telefonanlage angebunden; es arbeiten acht Spracherkennung gleichzeitig. In der Anfangsphase, wenn viele Mitarbeiter dieses System einmal testen wollen, kann es da schon einmal zu Engpässen kommen.

Das neue System kann übrigens unter 33333 schon einmal innerhalb der Universität ausprobiert werden.

Andreas Schmitter
Telefon: 28059
E-Mail: schmitter@rz.uni-frankfurt.de

Brand in Bockenheim Polizei nimmt Brandstiftung an



Foto: Födisch

In der Nacht vom 1. auf den 2. Februar wurde im Hauptgebäude der Universität auf dem Campus Bockenheim im Foyer vor der Aula gegen 23.30 Uhr vom Ordnungsdienst ein Brand entdeckt. Die alarmierte Feuerwehr brach-

te das Feuer in kurzer Zeit unter Kontrolle. Personen kamen in dem zu diesem Zeitpunkt praktisch menschenleeren Gebäude nicht zu Schaden.

Brandherd waren im Foyer abgestellte Paletten mit Kisten, in denen Stehtische und technische Ausstattung eines externen Veranstalters für den Aufbau einer in der Aula heute stattfindenden Jobmesse verstaut waren. Das Material blockierte zum Teil Flucht- und Rettungswege. Aus diesem Anlass weist Liegenschaft und Technik noch einmal darauf hin, Flucht- und Rettungswege frei- und Brandschutztüren unbedingt geschlossen zu halten.

Ermittlungen der Spezialisten der Kriminalpolizei ergaben, dass es sich um Brandstiftung gehandelt haben muss. Eine oder mehrere unbekannte Person(en) hat/haben kurz vor 23.30 Uhr

eine zugedeckte Palette mit Holz- und Plastikboxen im Foyer vor der Aula angezündet. Eine Wand und eine der Gedenktafeln wurden durch das Feuer beschädigt und der gesamte obere Teil des Treppenhauses und des oberen Foyers waren aufgrund der Rauchentwicklung stark verrußt. Da noch einzelne Personen im Haus waren, die aber zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren, ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen ‚Schwerer Brandstiftung‘.

Nach einer Reinigung und Lüftung waren sämtliche betroffenen Räumlichkeiten im Laufe des Vormittags wieder nutzbar; die Jobmesse fand wie geplant statt.

Klaus Brose
Telefon: 22244
E-Mail: brose@em.uni-frankfurt.de



Sterben ist das Auslöschchen der Lampe im Morgenlicht, nicht das Auslöschchen der Sonne

Viola Krebs tödlich verunglückt / Auszüge aus Trauerreden



Foto: privat

*Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus
flog durch die stillen Lande
als flöge sie nach Haus.*

Eichendorff

Wir werden Dich nicht vergessen! Am 18. Dezember 2005 ist unsere liebe Freundin und Kollegin Viola Krebs bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Viola Krebs war vom 1. September 1987 bis Dezember 1999 am Fachbereich Rechtswissenschaft im Institut für Kriminalwissenschaften und Rechtsphilosophie als Verwaltungsangestellte in der

Professur Prof. Klaus Lüderssen beschäftigt. Sie war eine äußerst warmherzige, freundliche und fröhliche Kollegin.

Durch ihr offenes Wesen ist aus vielen beruflichen und kollegialen Zusammenkünften Freundschaft geworden. Seit 1. Januar 1999 bis Dezember 2005 hat Viola als Dekanatssekretärin am Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften gearbeitet. Sie war trotz des Wechsels zu einem anderen Fachbereich stets willkommen bei den Rechtswissenschaftlern und wir pflegten bis zuletzt einen regen Kontakt. Viola Krebs war eine sehr ergeizige und voller Energie steckende Kollegin, die niemals über irgend etwas gejamert hat. Liebe Viola, im Namen aller die Dich kannten, möchte ich Dir sagen, dass wir Dich nie vergessen werden und Dich sehr vermissen.

Evi Langner
Fachbereich Rechtswissenschaft

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Johann Wolfgang Goethe-Universität trauern um ihre Kollegin Viola Krebs. Ihr tragischer Tod hat uns fassungslos gemacht und bedeutet für uns einen großen Verlust. Viola Krebs hat den größten Teil ihres Arbeitslebens an der Universität verbracht und die Universität war

für sie ein wichtiger und prägender Bestandteil ihres Lebens.

Viola Krebs hat das Dekanat sehr stark durch ihre Persönlichkeit geprägt. Den wechselnden Dekanen gegenüber war sie immer loyal und verlässlich. Sie hat es immer verstanden, dem Amt des Dekans im grauen Universitätsalltag Glanz und Würde zu verleihen.

Viola Krebs hatte noch viel vor. Wir haben darüber geredet, dass sie vielleicht in drei oder vier Jahren aufhören könnte zu arbeiten, um dann noch einmal etwas ganz anderes zu tun. Einer ihrer Träume war es, noch einmal eine Buchhändlerlehre zu machen. Diese Träume müssen nun immer Träume bleiben.

Wir trauern sehr um unsere geschätzte Kollegin. Es mag uns allen ein Trost sein, dass wir sie so in Erinnerung behalten können, wie sie immer war: eine lebendige und liebenswerte Person.

Dieter Zapf
Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften

Anfragen und Kontakt

r.heller@vdv.uni-frankfurt.de

Adressfeld

IMPRESSUM

Redaktion:
Marketing und Kommunikation
der Universität;
Rosemarie Heller, 22234;
E-Mail: r.heller@vdv.uni-frankfurt.de/
Dr. Ralf Breyer, 23753;
E-Mail: breyer@pvw.uni-frankfurt.de

Gestaltung:
Wuttke Design Service, Darmstadt

Druck: Typographics Darmstadt

**Die nächste Ausgabe erscheint
im Mai 2006**

Redaktionsschluss: 5. Mai 2006